

Register für Orts- und Personennamen erschließt die Regestentexte, Nachträge und Erläuterungen. — Zu deuten wären Seite 251 „Sussowe“ mit dem heutigen Süssau, Ksp. Grube, „Bokelenborch“ Seite 228 mit Bökelnburg, heute: Burg in Dithmarschen. Für die Landes- und kirchengeschichtliche Forschung in Schleswig-Holstein ist dieses Buch von größtem Wert.

*Erwin Freytag, Ertinghausen*

*Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Band 59. Hamburg 1973; 182 Seiten.*

Der Inhalt dieser Zeitschrift ist folgender:

Hafenplanung und Industrie; Vorgeschichte und Gründung der Norddeutschen Kohlen- und Cokes-Werke A. G. 1896-98; von Ernst Hieke.

Hamburger Großkaufleute in Südafrika zu Ende des 19. Jahrhunderts; von Ekkehard Böhm.

Hamburg und die Kolonialpolitik im Dritten Reich; von Marlis Lüth.

Kleinere Beiträge:

Archäologische Untersuchungen in der Kirche zu Hamburg-Neuenfelde und die Identifizierung der Grabstätte Arp Schnittgers; von Claus Ahrens.

Einführung der Geldmarkrechnung; von Hans Neidhöfer.

Neue Quellen zum Glückstädter Elbzoll und zum Schiffsverkehr auf der unteren Elbe in den 30er Jahren des 17. Jahrhunderts; von Gerhard Köhn.

Ein Besuch in Hamburg April 1852 (nach ungedruckten Tagebuchnotizen Ludwig von Gerlachs; von Hs. Joachim Schoeps).

Unseren Leserkreis möchte ich besonders auf den Beitrag von C. Ahrens hinweisen, der kirchengeschichtlich von großem Interesse ist. Neuenfeldes Feldmark hieß im frühen Mittelalter (1059 und 1155) „Hesleuuarther“. In der Elbkarte von Melchior Lorch vom Jahre 1568 ist die Hasselwerder Kirche aufgezeichnet. Die Ausgrabungen in der Kirche, die Cl. A. durchgeführt hat, haben interessante Ergebnisse gehabt, nicht zuletzt die Identifizierung der Grabstätte der Familie Arp Schnittger.

*Erwin Freytag, Ertinghausen*

*Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon, Band 3. Herausgeber Olaf Klose und Eva Rudolph, Neumünster 1974; 293 Seiten, 25 Abb., Preis 36,— DM.*

Fast 3 Jahre nach Erscheinen des 2. Bandes ist nunmehr der 3. Band des Biographischen Lexikons publiziert worden. Über die Anlage und Bedeutung dieses Werkes habe ich bereits in meiner Besprechung im 28. Bd. (1972) unserer Beiträge und Mitteilungen hingewiesen. Für die Landes- und Kirchengeschichtsforschung Schleswig-Holsteins ist dieses Lexikon von unschätzbarem Wert. Die einzelnen biographischen Beiträge enthalten gründliche, prägnante Informationen über Herkunft, Werdegang und Bedeutung der jeweiligen Persönlichkeiten auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, Kunst, Politik und Religion. Unter den vielen Wissenschaftlern, Künstlern, Politikern, Staatsmännern, Beamten, Offizieren, Ärzten findet sich auch eine Anzahl Theologen, die in unserem Lande durch ihre Tätigkeit bekannt geworden sind. Es sind Folgende: Atzersen, Thomas; Balemann, Ad. Frdr. I und II sowie Hinrich; Bestmann, Hugo Johs.; Callisen, Chr. Frdr., Johann Frdr. Leonhard und Joh. Leonhd.; Calixtus, Georg; Christiani, Christoph Joh. Rud.; Goldschmidt, Peter; Hudemann, Henrich; Kleuker, Joh. Friedr.; Matthiesen, Carl; Oporin, Joachim; Schmidt-Wodder, Johs. Carl; Strodtmann, Adolph Heinrich I und II und Völkel, Eduard. Der Verlag hat das Buch wieder in vorzüglicher Ausstattung mit einigen Foto-



porträts herausgebracht. Wir können unserem interessierten Leserkreis die Anschaffung dieses Buches bestens empfehlen.

Erwin Freytag, Ertinghausen

*Bosl, Karl: Die Gesellschaft in der Geschichte des Mittelalters. (Kleine Vandenhoeck-Reihe Nr. 231/231 a) 2. Auflage, 90 Seiten.*

Es handelt sich um vier gedruckte Vorträge bzw. Einzelstudien, die 1965 an verschiedenen Universitäten Japans gehalten wurden. Die Themen lauten:

1. Die Anfänge der europäischen Gesellschaft und Kultur (6. - 8. Jahrhundert).
2. Die aristokratische Struktur der mittelalterlichen Gesellschaft.
3. Soziale Mobilität in der mittelalterlichen Gesellschaft.
4. Kasten, Stände, Klassen im mittelalterlichen Deutschland.

Wir können unserem Leserkreis dieses Büchlein sehr empfehlen. Die Themen befassen sich auch mit mittelalterlicher Geschichte der Kirche, dem Klosterwesen und der Struktur des Klerikerstandes.

Erwin Freytag, Ertinghausen

*Heinz Stoob (Herausgeber): Helmold von Bosau, Slawenchronik. (in: Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters, Band XIX; Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1973) 399 Seiten, Leinen.*

Für Schleswig-Holstein gibt es im Vergleich zu den übrigen Ländern Deutschlands nur wenige mittelalterliche Quellen. Eine der hervorragendsten ist die Slawenchronik des Presbyters Helmold. Er war ein Zeitgenosse Friedrich Barbarossas und Heinrich des Löwen. Sein Wirkungsort war Bosau am Plöner See, wo die mittelalterliche Kirche heute noch vorhanden ist. Zwar ist er nach Person und Lebenskreis nicht mit Widukind von Corvey oder Adam von Bremen zu vergleichen. Bischof Gerold von Oldenburg-Lübeck, sein Lehrer, hat ihn dazu bewogen, seine Chronik zu schreiben. Der Herausgeber Heinz Stoob hat in seiner Einleitung (Seite 1-23) eine eingehende Würdigung des Geschichtsschreibers vorgenommen (Leben und Wirken, politische Ereignisse der Zeit). Als ungefähres Geburtsjahr wird die Zeit kurz vor 1120 angenommen. Seinen Unterricht in der Klosterschule bei der Burg Segeberg hat er zwischen 1134 und 1138 genossen. 1154 hat er den Bischof Vizelin in Neumünster hinscheiden sehen. Kurz nach 1156 hat er das wichtige Pfarramt in Bosau übernommen. So schildert uns der Herausgeber auf Grund von Quellen eine Epoche der Kirchengeschichte Holsteins in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Seine Überlieferung ist nach dem heutigen Stand der Forschung in vollem Umfange gesichert. Über ihr eigentliches Thema hinaus, die Christianisierung der nordelbisch-obotritischen Lande, bietet seine Chronik wertvolle Beiträge zur Reichsgeschichte. Ihre besondere Einstellung auf Stadt und Bistum Lübeck macht sie darüber hinaus zu einer wertvollen Stütze frühhansischer Forschung. — Der Herausgeber befaßt sich auf Seite 18 ff. mit der Überlieferung und schließt sich im Wesentlichen den Untersuchungen über Handschriften und Drucke durch Bernhard Schmeidler an. Während er den Text der Chronik von diesem übernimmt, geht er bei der Übertragung ins Deutsche eigene Wege, ohne die 1852 von Laurent gefertigte Übersetzung auch nur teilweise abzdrukken. — Wir können diese Ausgabe von Helmolds Slawenchronik, nicht nur den Theologen und Historikern zum Studium empfehlen, sondern auch in seiner gut lesbaren Übersetzung den des Lateinischen unkundigen Lesern. Dem Herausgeber und Verlag gebührt Dank für diese wertvolle Edition.

Erwin Freytag, Ertinghausen